



---

# Beschluss-Protokoll

**Amtsduer 2009 - 2012**

## **11. Sitzung**

**Dienstag, 4. Mai 2010, 18.00 bis 20.45 Uhr, Fürstenlandsaal Gossau**

Vorsitz Benno Koller (SVP)

Anwesend 29 Mitglieder

Entschuldigt Alex Ochsner (SVP)

Anwesend Stadtrat 5 Mitglieder

Entschuldigt

## **Traktanden**

- 11.01 Jahresrechnung 2009; Genehmigung
  - a) Stadtwerke
  - b) Städtischer Haushalt und Altersheim
- 11.02 Geschäftsbericht 2009; Genehmigung
- 11.03 Schulische Sozialarbeit; definitive Einführung
- 11.04 Gesamtprojekt Bachstrasse; Kanalisations- und Versorgungsanlagen
- 11.05 Altersheim Espel, baulicher Unterhalt; Sofortmassnahmen
- 11.06 Sanierung Freibad; Nachtragskredit
- 11.07 Bächigenstrasse; Sanierungskredit
- 11.08 Interpellation „Aufhebung Buslinie 157 Gossau – Abtwil“
- 11.09 Neue Vorstösse

Der Präsident gibt den sofortigen Rücktritt von Alex Ochsner (SVP) aus dem Stadtparlament bekannt.

## 11.01

### Jahresrechnung 2009; Genehmigung

- a) Stadtwerke
- b) Städtischer Haushalt und Altersheim

Grundlage ist der Bericht und Antrag des Stadtrates vom 17. März 2010 mit folgenden Anträgen:

1. *Die Jahresrechnung 2009 der Stadtwerke, des Städtischen Haushaltes und des Altersheims Espel werden gestützt auf Art. 39 Abs. 1 Gemeindeordnung genehmigt.*
2. *Der Ertragsüberschuss 2009 der Stadtwerke Gossau wird wie folgt verwendet:*

Gewinnablieferung an der Stadthaushalt 2010	CHF	2'500'000.00
Sondereinlage Energiefonds	CHF	300'000.00
Rückstellung für künftige Infrastrukturprojekte	CHF	2'128'614.60
3. *Der Ertragsüberschuss 2009 des Städtischen Haushaltes von CHF 897'953.50 wird für Zusatzabschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (gemäss obenstehender Aufstellung) verwendet.*
4. *Der Ertragsüberschuss 2009 des Altersheim Espel von CHF 168'253.43 wird in die Betriebsreserve eingelegt.*

### Eintretensdiskussion:

**Franziska Geser-Burch, Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission,** verliest den Bericht der Geschäftsprüfungskommission:

*"Heute Abend entscheidet das Parlament über die Verwendung des Ertragsüberschusses von rund 5,8 Mio. Franken. Wahrlich auch dieses Jahr ein schöner Gewinn, nachdem wir im Jahr 2008 gar über 9 Mio. Franken verfügen konnten.*

*Im Bericht und Antrag vom 14. April 2010 hat Sie die Geschäftsprüfungskommission orientiert, dass wir die Amtsführung der Räte und der Verwaltung des vergangenen Jahres überprüft haben. Nach unseren Feststellungen werden die Amtsgeschäfte kompetent, korrekt und übersichtlich geführt. Die einzelnen Schwerpunktsprüfungen gemäss unserer Legislaturzielplanung 2009-12 haben wir vorgenommen. Der Stadtrat wurde pro Ressort mit einem separaten Bericht zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse orientiert. Der Bericht wurde mit dem Stadtrat persönlich besprochen.*

*Die externe Kontrollstelle BDO AG, St. Gallen prüfte die Jahresrechnungen 2009 und empfiehlt in ihrem Bericht vom 12. April 2010 dem Stadtparlament Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnungen zu stellen. Die Rechnungen wurden insgesamt mit einem guten Eindruck gewürdigt. Die externe Kontrollstelle hat lediglich einzelne Empfehlungen abgegeben.*

*Während rund eines Monats im Jahr 2008 hat das Amt für Gemeinden die Rechnung 2007 der Stadt Gossau geprüft. Der entsprechende Bericht wurde der Stadt Gossau im Sommer 2009 zugestellt. In der Zwischenzeit konnten verschiedene Empfehlungen bereits umgesetzt bzw. in Angriff genommen werden. Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 18. November 2009 vom Stand der Erledigungen Kenntnis genommen. Eine weitere Standortbestimmung soll im Laufe des Jahres 2010 stattfinden. Zudem wurden mit der externen Revisionsstelle und der GPK verschiedene Fragen zum Bericht diskutiert.*

Die Geschäftsprüfungskommission dankt den Behörden, Kommissionen, Lehrkräften und allen Mitarbeitenden, die sich zum Wohle der Stadt Gossau einsetzen und zum vorliegenden guten Ergebnis 2009 beigetragen haben, insbesondere dem Finanzamt unter dessen Leitung von Heinz Loretini. Herrn Markus Meli von der BDO AG und seinem Team möchten wir für die konstruktive Zusammenarbeit und die seriöse Prüfarbeit ebenfalls herzlich danken.

### **Die Rechnungen 2009**

Die Rechnungen werden mit sehr ausführlichen Kommentaren begleitet. Grundsätzlich werden Abweichungen gegenüber dem Budget (Minus und Plus) begründet, wenn diese 10 % und mindestens CHF 20'000 ausmachen. Zusätzliche Fragen der GPK wurden durch die zuständigen Personen rasch und kompetent erläutert. Erstmals finden wir im Kommentar den neu vom Kanton geforderten Anhang inkl. Abschreibungsübersicht, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis, Rückstellungs-, Beteiligungs-, Gewährleistungsspiegel, Grundstückverzeichnis und Wertschriften. Beim Rückstellungsspiegel ist uns aufgefallen, dass das Walter Zoo Delkredere lediglich mit CHF 300'000 statt mit CHF 400'000 aufgeführt ist.

### **Das Ergebnis 2009 der Stadtwerke**

Die Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 4,9 Mio. Franken ab. Budgetiert waren 3,4 Mio. Franken. Die Bruttomargen Trinkwasser und Erdgas konnten gegenüber dem Vorjahr leicht bzw. markant verbessert werden.

Die GPK stellt fest, dass das Delkredere von CHF 542'000 auf 957'000 erhöht wurde. Diese Erhöhung ist nach buchhalterischen Kriterien vertretbar, obwohl wahrscheinlich nicht mit höheren Debitorenverlusten in dieser Höhe gerechnet werden muss. Ohne diesen Einfluss wäre das Ergebnis gar noch besser ausgefallen.

Im vergangenen Jahr konnten lediglich 38,7 % Nettoinvestitionen ausgeführt werden. Die Schwierigkeit ist, dass im Budgetierungsprozess viele Projekte für Neuerschliessungen bekannt, der Zeitpunkt für die tatsächliche Umsetzung jedoch völlig offen sind. Dies führt dazu, dass diese Projekte ins Budget aufgenommen werden, um die finanziellen Mittel für eine mögliche Umsetzung bereitzustellen. Die getätigten Investitionen konnten vollumfänglich durch die erwirtschafteten Mittel gedeckt werden.

### **Das Ergebnis 2009 des Altersheims Espel**

Im Altersheim Espel wurden im Jahre 2009 aufgrund der ungewissen Zukunft keine Ausgaben über die Investitionsrechnung getätigt. Einmal mehr ist es dem Altersheim Espel gelungen mit den vorhandenen Mitteln, mit 96,21 % eine gute Auslastung zu erreichen. Die Rechnung des Altersheim Espel schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 168'253.43 Franken ab.

### **Das Ergebnis 2009 des Städtischen Haushaltes**

In der Rechnung des städtischen Haushaltes ist uns aufgefallen, dass unter Ausnahme im Ressort Bau Umwelt Verkehr, relativ budgetgetreu vorgegangen worden ist. Die nicht ausgeführten Investitionen im Bau werden vor allem auf die nicht vorhandenen personellen Ressourcen begründet. Der GPK ist es ein Anliegen, dass die bewilligten Ausgaben jeweils ausgelöst werden. Das gilt besonders in der jetzigen Wirtschaftslage. Eine Gemeinde muss ihre Aufgaben erfüllen und attraktiv sein. Es kann nicht sein, dass die Steuern tief sind und dafür die Infrastruktur vernachlässigt wird.

Das Ergebnis 2009 der Laufenden Rechnung der Stadt Gossau weist einen Einnahmeüberschuss von 897'953.50 Franken aus. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 3,156 Mio. Franken.

Die Besserstellung gegenüber dem Budget lässt sich insbesondere auf Mehrerträge bei den Steuern natürlicher Personen (+ CHF 3,9 Mio., davon ein einmaliger Glücksfall von rund CHF 1,5 Mio.) und den Anteilen an kantonalen Steuern (+ CHF 1,2 Mio.) sowie auf Minderaufwände oder Mehrerträge in verschiedenen Funktionen zurückzuführen. Wesentlich schlechter als im Voranschlag vorgesehen schliesst einzig das Ressort Bildung (- CHF 1,7 Mio.) ab.

### **Kennzahlen und Vergleiche**

Die Stadt Gossau hat 2009 rund 16,6 Mio. Franken investiert. Mit gut 9 Mio. Franken beansprucht das Oberstufenzentrum Buechenwald den Hauptteil. Die getätigten Investitionen im Berichtsjahr 2009 konnten nicht mehr aus eigenen Mitteln finanziert werden. Es mussten weitere drei Mio. Franken als Kredit aufgenommen werden. Die Stadt Gossau hat für total CHF 42 Mio. Kredite aufgenommen. Die Pro-Kopf-Verschuldung stieg gegenüber dem Vorjahr von 239 Franken auf 1'150 Franken an. Trotzdem liegen wir mit dieser Verschuldung unter dem kantonalen Durchschnitt.

### **Die Gewinnverwendung 2009**

#### **Stadtwerke**

Der erzielte Ertragsüberschuss der Gossauer Stadtwerke von insgesamt 4,928 Mio. Franken soll gemäss Antrag des Stadtrates wie folgt verteilt werden:

Zusätzliche Zuweisung an den Stadthaushalt 2010	CHF	2'500'000.00
Sondereinlage Energiefonds	CHF	300'000.00
Rückstellung für künftige Infrastrukturprojekte (Vorfinanzierung)	CHF	2'128'614.60

Die GPK hat über die Anträge des Stadtrates rege diskutiert, Alternativen gesucht und die Beweggründe hinterfragt. Es gibt wahrscheinlich kein Richtig oder Falsch. Wir sind jedoch aufgrund nachfolgender Überlegungen zum Schluss gekommen, dass die vom Stadtrat gestellten Anträge nachvollziehbar und sinnvoll sind. Grundsätzlich wäre der gesamte Gewinn der Stadtwerke in den städtischen Haushalt zu überführen. Es ist jedoch auch in anderen Gemeinden wie z.B. St. Gallen und Wil üblich, dass lediglich ein Teil überführt wird. Wie gross die Ablieferung in den städtischen Haushalt sein soll, ist ein politischer Entscheid. Dies gilt es im Parlament zu diskutieren und festzulegen.

Es gilt festzuhalten, dass der Gewinn der Stadtwerke nicht auf einem Bankkonto bereit steht. Im Gegenteil, die Liquidität ist eingeschränkt. So konnte die letztjährige Ablieferung um CHF 0,5 Mio. nicht erfolgen. Dieser Betrag musste dem Darlehen gegenüber der Stadt Gossau belastet werden.

Der Energiefonds ist seit letztem Jahr in Kraft. Die letztjährigen eingelegten Gelder wurden vollumfänglich zugesprochen. Bis anfangs April 2010 sind 48 Gesuche eingegangen, wobei bereits CHF 240'000 zugesprochen worden sind. Der Energiefonds wird also rege benutzt. Zudem sind die Stadtwerke am Maimarkt mit der neuen Aktion Boilerentkalkung, Wärmepumpenboiler, Umwälzpumpen und Goodbye Standby aufgetreten, wofür weitere CHF 50'000 reserviert sind.

Im Weiteren seien CHF 2,1 Mio. als Rückstellung für künftige Infrastrukturprojekte zu sprechen. Dabei handelt es sich nicht um eine eigentliche Rückstellung sondern um eine Vorfinanzierung. Gemäss Mehrjahresplanung sieht der Stadtrat die Erstellung eines umfassenden Glasfasernetzes vor. Gemäss ersten Vorabklärungen würde dieses Projekt Auslagen von CHF 40 Mio. auslösen. Gegenwärtig läuft der Projektauftrag. Gemäss Stadtrat sei es das Ziel, dieses Geschäft noch im laufenden Jahr ins Parlament zu tragen. Ausserdem werde bis Sommer das Energiekonzept erstellt (Abwasser, Wärmeverbund etc.). Hier werde der Schlussbericht abgewartet, bevor Massnahmen in die Wege geleitet werden. Zudem strebt die Energiestadt Gossau das Goldlabel an. Für all diese Projekte beantragt der Stadtrat die vorgeschlagene Vorfinanzierung.

Die Ablieferungen der Stadtwerke werden neu im Zuge des Parlamentsentscheides als Gewinnablieferung im Folgejahr (Rechnung 2010) verbucht. Dadurch wird das System einer Aktiengesellschaft „adaptiert“.

Aufgrund dieser Ausführungen erklärt sich die GPK mit der vorgeschlagenen Ablieferung, der Einlage sowie der Vorfinanzierung einverstanden.

#### **Städtischer Haushalt**

Hier beantragt der Stadtrat:

Der Ertragsüberschuss von CHF 897'953.50 sei für Zusatzabschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen einzusetzen.

*Der Stadtrat erachtet die Reserve für künftige Aufwandüberschüsse (Saldo Ende Jahr 2009: CHF 12,34 Mio.) als hinreichend und verzichtet auf eine weitere Äufnung.*

*Im Bericht und Antrag des Stadtrates vom 17. März 2010 ist eine Auflistung der vorgesehen Zusatzabschreibungen inkl. Begründung ersichtlich.*

*Die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen werden in der Rechnung 2009 verbucht.*

*Ein Gewinn kann Begehrlichkeiten wecken. Eine Gewinnverwendung darf jedoch nicht zu einem Wunschkonzert werden. Im Weiteren möchten wir den Hinweis anbringen, dass Einlagen in Vorfinanzierungen lediglich zu einem konkreten Projekt möglich sind. Die Auflösung von Vorfinanzierungskonten ist frühestens im Rahmen des Budgetprozesses 2011 möglich! Die GPK stellt fest, dass bereits verschiedene Vorfinanzierungskonten vorhanden sind und empfiehlt dem Stadtrat, diese nach Möglichkeit wieder aufzulösen bzw. Bezüge daraus vorzusehen. Die GPK stützt daher den Antrag des Stadtrates.*

### **Altersheim Espel**

*Der Stadtrat beantragt den Ertragsüberschuss von 168'253.43 Franken der Betriebsreserve einzulegen.*

*Dies ist unseres Erachtens ebenfalls zu genehmigen.*

### **Anträge:**

Die Geschäftsprüfungskommission stellt folgende Anträge:

- 1. Die Jahresrechnungen 2009 der Stadtwerke, des Städtischen Haushaltes und des Altersheims Espel seien zu genehmigen.*
- 2. Die Verwendung der Ertragsüberschüsse gemäss den Anträgen des Stadtrates sei zu genehmigen.*

**Claudia Meier-Uffer (FLiG)** bedauert, dass trotz Steuersenkung kein Defizit ausgewiesen wird. Einmalige Steuererträge sowie aufgeschobene Ausgaben sind der Grund. Der Mehrverkauf von Energie durch die Stadtwerke deutet nicht auf Energieeinsparung hin, doch ist der Ertragsüberschuss erfreulich. Sie beantragt eine zusätzliche Zuweisung von CHF 200'000 (neu total CHF 500'000 statt CHF 300'000) zum Energiefonds der Stadtwerke. Hier werden Aufträge für das lokale Gewerbe aufgelöst. Sie beantragt Eintreten auf die Rechnung.

**Hanspeter Fröhlich (FDP)** beurteilt Rechnung und Kommentar als übersichtlich und verständlich. Bei der Investitionsrechnung wird eine grössere Übereinstimmung zwischen Budget und Rechnung erwartet. Für die Sanierung von Schulgebäuden wurde nur ein Bruchteil des budgetierten Betrags verwendet. In Anbetracht der anstehenden Aufgaben könnten die Defizitprognosen in der Zukunft richtig werden. Der Verwendung der Ertragsüberschüsse stimmt die FDP zu.

**Markus Mauchle (CVP)** freut sich über das gute Ergebnis. Die nicht getätigten Projekte trüben das Ergebnis. Die CVP wünscht, dass künftige Ertragsüberschüsse der Stadtwerke in Investitionsprojekte investiert werden.

**Claudia Martin (SVP)** findet das Ergebnis keine Spitzenleistung. Die Stadtwerke und unerwartete Steuereinnahmen haben dazu geführt. Die Jahresrechnung und der Geschäftsbericht sind übersichtlich und informativ. Die gestellten Anträge für die Gewinnverwendung werden unterstützt.

**Karl Bürki (SP)** empfindet die technische Infrastruktur der meisten Schulhäuser in Gossau als schlecht. Die Technik ist veraltet und desolat. Leider können mit den Ertragsüberschüssen keine Investitionen, sondern nur Abschreibungen finanziert werden, weshalb er aus rechtlichen Gründen keinen Antrag stellen kann. Dem technischen Zustand der Schulhäuser ist aber in Zukunft Beachtung zu schenken.

**Alfred Zahner (FLiG)** kann den Vorredner unterstützen und möchte wissen, weshalb der Überschuss nicht für die Schule verwendet werden kann. Die Ausrüstung der Gossauer Primarschulhäuser ist in der 3. Liga. Er hofft auf rasche Verbesserungen.

**Fredi Mosberger (CVP)** verweist auf seine Interpellation für den Wärmeverbund mit Holzschnitzelheizung. Nach Kenntnisnahme von der Studie hat der Stadtrat auf einen Wärmeverbund verzichtet, weil er sich finanziell nicht lohnt. Eine ähnliche Anlage könne in Waldkirch kostendeckend betrieben werden. Er stellt den geplanten Antrag nicht, aus dem Ertragsüberschuss der Stadtwerke einen Beitrag an den Wärmeverbund zu leisten. Er unterstützt indessen den Antrag der FLiG zur Erhöhung der Einlage in den Energiefonds.

**Stadtpräsident Alex Brühwiler** nimmt Stellung zu den Ausführungen von Karl Bürki. Mit Ertragsüberschüssen können gemäss kant. Recht die Reserven geäufnet werden, oder Vorfinanzierungen gemacht werden. Dies sind aber keine Kreditbeschlüsse. Weiter können die Abschreibungen erhöht werden. Für die Finanzierung der technischen Ausstattungen in den Schulanlagen könnte im Verlauf des Jahres 2010 ein Zusatzkredit gesprochen werden, oder diese können ins Budget 2011 aufgenommen werden.

**Schulpräsident Urs Blaser** möchte den technischen Zustand der Schule nicht als desolat bezeichnen, sieht aber Nachholbedarf. Im OZ Rosenau wurde schon einiges realisiert. Die gesamte Informatik der Volksschule wird 2010 erneuert werden. Im Budget 2011 sind weitere Massnahmen vorgesehen.

**Stadträtin Gaby Krapf** äussert sich zum Votum von Fredi Mosberger. Dem Stadtrat war die Prüfung der Holzschnitzelfeuerung Feuerwehrdepot ein echtes Anliegen. Die Wirtschaftlichkeit ist indessen nicht gegeben, die nötigen Kennzahlen können nicht erreicht werden.

#### **Detaildiskussion:**

**Alfred Zahner (FLiG)** fragt nach der zeitlichen Sistierung der Arbeiten an der Sporthalle Buechenwald (Konto 1348). **Stadtrat Kurt Züblin** orientiert, dass das Projekt schrittweise fortgesetzt wird. Die Realisierung dürfte ab der 2. Hälfte 2011 möglich werden.

#### **Schlussabstimmung über die Anträge des Stadtrates**

Antrag 1	Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.
Antrag 2	Antrag Stadtrat: 13 Ja Antrag FLiG für Sondereinlage Energiefonds CHF 500'000 statt CHF 300'000: 16 Ja Der Antrag der FLiG ist angenommen
Antrag 3	Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.
Antrag 4	Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

#### **11.02**

##### **Geschäftsbericht 2009; Genehmigung**

Grundlage ist der Antrag des Stadtrates vom 17. März 2010 mit folgendem Antrag:

1. *Der Geschäftsbericht sei, gestützt auf Art. 39 Abs. 3 lit. a) Gemeindeordnung, zu genehmigen.*

**Eintretensdiskussion:**

**Franziska Geser-Burch, Präsident der GPK**, dankt für die sehr umfangreichen Informationen sowie jenen Personen, welche sich für die Stadt einsetzen.

**Stefan Lenherr (CVP)** hat sich in den Medien zur Arbeit des Stadtrates negativ geäußert und übernimmt dafür allein die Verantwortung. Mit Kritik ist es nicht allein getan. Er stellt dem Präsidium das Anliegen, die Verbindungen zu den Stadträten und den Stellen noch stärker zu suchen. Mit Vorstößen allein ist keine Politik zu machen.

**Detalldiskussion:**

Diese wird nicht benutzt.

**Beschluss des Stadtparlamentes:**

Dem Antrag des Stadtrates wird einstimmig zugestimmt.

**11.03****Schulische Sozialarbeit; definitive Einführung**

Grundlage ist der Antrag des Stadtrates vom 3. Februar 2010 mit folgendem Antrag:

*Die Schulsozialarbeit wird definitiv eingeführt und die im Budget 2010 für die Periode August bis Dezember 2010 eingesetzten Finanzmittel werden freigegeben.*

**Eintretensdiskussion:**

**Bruno Damann, Präsident der Vorberatenden Kommission**, verliest deren Bericht. Die VBK stimmt dem Antrag des Stadtrates zu. Die Schulsozialarbeit soll auch den Schülern des Gymnasiums Friedberg sowie der Mädchensekundarschule gratis zur Verfügung stehen.

**Stadtrat Paul Egger** findet Schulsozialarbeit nötig, obwohl keine offensichtlichen Missstände vorliegen. Wertewandel und Überforderungen werden aber erkennbar. Die Lebenstauglichkeit der Schüler soll gefördert werden. Jugendliche mit Schwierigkeiten sollen möglichst früh erfasst werden, um weitere Folgen zu vermeiden.

**Detalldiskussion:**

Diese wird nicht benutzt.

**Beschluss des Stadtparlamentes:**

Dem Antrag des Stadtrates wird grossmehrheitlich zugestimmt.

**11.04****Gesamtprojekt Bachstrasse; Kanalisations- und Versorgungsanlagen**

Grundlage ist der Antrag des Stadtrates vom 3. Februar 2010 mit folgendem Antrag:

*Für das Gesamtprojekt Bachstrasse, Kanalisations- und Versorgungsanlagen wird ein Kredit von CHF 2'105'000 exkl. MwSt. gewährt.*

**Eintretensdiskussion:**

**Ernst Ziegler, Präsident der Baukommission**, verliest deren Bericht. Die Baukommission unterstützt den Antrag des Stadtrates. Die Bauzeit soll möglichst kurz gehalten werden.

**Detaildiskussion:**

Diese wird nicht benutzt.

**Beschluss des Stadtparlamentes:**

Dem Antrag des Stadtrates wird einstimmig zugestimmt.

**11.05****Altersheim Espel, baulicher Unterhalt; Sofortmassnahmen**

Grundlage ist der Bericht und Antrag des Stadtrates vom 6. Januar 2010 mit folgendem Antrag:

*Für bauliche Sofortmassnahmen im Altersheim Espel wird ein Kredit von CHF 1'105'000 (inkl. MwSt.) erteilt.*

**Eintretensdiskussion:**

**Alfred Zahner, Präsident der Vorberatenden Kommission**, verliest deren Bericht. Die VBK beantragt Zustimmung. Es ist davon auszugehen, dass die definitive Lösung des Seniorenwohnens noch mindestens 5 Jahre Zeit benötigt. Die Situation in der Küche ist nach Aussage eines Fachmannes desolat. Mit dem Ja zur Vorlage wird auch ein Ja zum Gebäude Espel gemacht, in welcher Form auch immer.

**Felix Koller (FDP)** findet, dass das Gebäude zu lange vernachlässigt wurde. Es fehlen Nasszellen in den Zimmern, die Zimmer sind klein, der Bettenlift ist veraltet. Wenn der Betrieb als Altersheim weiter geführt wird, ist ein Neubau nötig. Die Investitionen in die Küche sind nicht vollends verloren, weil das Gebäude in irgendeiner Weise weiter geführt würde. Das Küchenprojekt kann noch optimiert werden, um Kosten zu sparen. Er beantragt Zustimmung.

**Reto Mock (CVP)** möchte den Beschluss ergänzen. Er will kein Präjudiz für das Projekt "Wohnen im Alter" und stellt folgenden Antrag:

*Die Gewährleistung des Kredites darf nicht mit der Standortwahl des Projektes "Wohnen im Alter" verknüpft werden.*



**Stadtrat Paul Egger** bestätigt, dass die bisher beantragten Investitionen unpräjudizierbar sind. Die Arbeitsgruppe Seniorenwohnen ist an der Arbeit, um definitive Lösungen vorschlagen zu können.

### **Detailberatung**

**Bruno Damann (CVP)** möchte die Vorlage ablehnen, weil das Projekt "Wohnen im Alter" am laufen ist und bis Juni 2010 erste Ergebnisse zu erwarten sind. Am liebsten würde er einen Antrag auf Verschiebung stellen, damit das Parlament im Herbst 2010 in Kenntnis weiterer Projektergebnisse entscheiden kann. Aufgrund der Bestimmungen des Geschäftsreglementes bleibt ihm nur der Antrag auf Ablehnung.

**Stefan Lenherr (CVP)** war erstaunt über den Zustand des Altersheimes Espel. Es handelt sich beim vorgelegten Projekt um nachgeholten Unterhalt, der dringend zu realisieren ist.

**Stadtrat Paul Egger** stellt fest, dass die Positionen 2-5 unmittelbar ausgelöst werden könnten. Für die Küchenanierung könnte nochmals in der VBK beraten werden.

**Alfred Zahner, Präsident der VBK**, stellt fest, dass die Küche noch mindestens 5 Jahre in der heutigen Form gebraucht wird, und später in einer anderen Form. Die Investitionen sollen nun ausgelöst werden.

**Peter Bernhardsgrütter (CVP)** ist überzeugt, dass die Investition im heutigen Zeitpunkt nötig ist. Alternative Lösungen für das Seniorenwohnen stehen noch aus, Lösungen werden noch Jahre dauern.

**Hanspeter Fröhlich (FDP)** ist wichtig, dass nicht ein Zusammenhang des Küchenprojektes mit dem Seniorenwohnen konstruiert wird. Er unterstützt den Antrag von Reto Mock.

**Bruno Damann (CVP)** möchte eine kurze Verzögerung in der Küchenrealisierung in Kauf nehmen, dies würde nicht so stark ins Gewicht fallen. Wenn der Entscheid über den Weiterbetrieb oder nicht Weiterbetrieb des Altersheimes Espel gefällt ist, besteht eine bessere Grundlage für den Entscheid für die Kücheninvestition.

Der Präsident ordnet eine Pause von 5 Minuten an, damit sich die **Vorberatende Kommission** beraten kann. Die VBK zieht sich zur Beratung zurück. Sie stellt folgende Anträge, verbunden mit dem Hinweis, dass bei diesem Vorgehen das Küchenprojekt die referendumpflichtige Grenze von CHF 1 Mio. nicht mehr erreicht:

1. *Der Kredit für die Positionen 2-5 (Invaliden-WC, Spiegelschränke, Rufanlage, Patientenheber) in der Höhe von CHF 115'000 wird bewilligt.*
2. *Für die Küchenanierung wird der Kredit für die Detailplanung freigegeben.*
3. *Ob die Küche saniert wird, wird an einer nächsten Sitzung, spätestens im September 2010, entschieden (Position 1 mit Restkredit CHF 990'000).*

### **Beschluss des Stadtparlamentes:**

Die Anträge 1-3 der Vorberatenden Kommission werden mit 1 Enthaltung einstimmig angenommen.

**11.06****Sanierung Freibad; Nachtragskredit**

Grundlage ist der Bericht und Antrag des Stadtrates vom 14. April 2010 mit folgendem Antrag:

*Für die Sanierung des Freibades wird ein Nachtragskredit von CHF 389'608.50 (inkl. MwSt.) genehmigt.*

**Eintretensdiskussion:**

**Claudia Kretz (FDP)** fröstelt ob dem Nachtragskredit. Die Investitionskosten sind aber schon ausgegeben. Künftige Kreditvorlagen sollen seriöser ausgearbeitet werden.

**Gallus Hälg (SVP)** weist auf den bereits erteilten Zusatzkredit hin. Nun weicht die Schlussabrechnung um 22 % vom Kredit ab. Der Nachtragskredit stösst unangenehm auf, nachdem alle Buchungen schon getätigt wurden. Ein Nein zur Vorlage ist ein Hinweis, dass solche Vorlagen nicht mehr vorkommen dürfen. Die Fraktion wird deshalb die Vorlage ablehnen.

**Stefan Lenherr (CVP)** verteilt 2 gelbe Karten. Die Fehler müssen nun zur Kenntnis genommen werden. Der Bericht des Stadtrates ist offen abgefasst. Sanierungen sind heikel in der Budgetierung, doch müssen solche Nachtrags-Kredite die Ausnahme bleiben.

**Ernst Ziegler (SVP)** ist enttäuscht, dass dieses Kreditbegehren in der Parlamentarischen Baukommission nicht thematisiert wurde.

**Stadtrat Kurt Züblin** bestätigt, dass das Kreditgeschäft unerfreulich ist. Das Geschäft ist schlecht verlaufen. Geld wurde indessen nicht verschleudert, es wurde sinnvoll eingesetzt.

**Detalldiskussion:**

Diese wird nicht benutzt.

**Beschluss des Stadtparlamentes:**

Dem Beschluss wird grossmehrheitlich zugestimmt.

**11.07****Bächigenstrasse, Abschnitt Bischofszellerstrasse bis Bahnlinie SBB; Oberbausanierung, Baukredit**

Grundlage ist der Bericht und Antrag des Stadtrates vom 14. April 2010 mit folgendem Antrag:

*Für die Oberbausanierung der Bächigenstrasse, Bereich Bischofszellerstrasse bis Bahnlinie SBB wird ein Kredit von CHF 435'000 (inkl. MwSt.) gewährt.*

**Eintretensdiskussion:**

Diese wird nicht benutzt.

**Detaildiskussion:**

Diese wird nicht benutzt.

**Beschluss des Stadtparlamentes:**

Dem Antrag des Stadtrates wird einstimmig zugestimmt.

**11.08****Interpellation „Aufhebung Buslinie 157 Gossau – Abtwil“; Antwort**

Grundlage ist die Antwort des Stadtrates vom 2. Februar 2010.

Die Interpellantin **Marianne Federer (FLiG)** bedauert die Aufhebung der direkten Linie nach Abtwil. Das Umsteigen bei der AFG-Arena ist wenig attraktiv. Eine gedeckte Bushaltestelle ist hier ein Anliegen. Die Bedürfnisse der Stadt sollen in die neuen Verhandlungen eingebracht werden.

**11.09 Neue Vorstösse**

Einfache Anfrage Stefan Harder (FLiG) "Finanzielle Unterstützung der Gossauer Vereine"

Interpellation Florian Kobler (SP) "Aufwertung Bahnhof Gossau"

Postulat Alfred Zahner (FLiG) "Reduktion des Stromanteils aus Kernkraftwerken innert fünf Jahren"

Interpellation Peter Bernhardsgrütter (CVP) "Geothermie-Kraftwerk St.Gallen"

Der Präsident



Benno Koller

Der Stadtratsschreiber



Toni Inauen

Dieses Protokoll wurde auf dem Zirkulationsweg am 10. Mai 2010 genehmigt.